



**Schweizerisches Pfarramt für Chilbi- und Circus-Seelsorge**  
www.tpsc.ch

**JAHRESBERICHT 2012**

*Pfarrerin Katharina Hoby-Peter*

---

Die Menschen auf der Chilbi und im Circus arbeiten in einer besonderen Lebens- und Glaubenswelt, da sie fast das ganze Jahr über auf der Reise sind. Es ist daher verheissungsvoll, dass Bernhard Eisel als Doktorand am Lehrstuhl für Praktische Theologie in Tübingen sein Dissertationsprojekt zur empirischen Religionsforschung unter den Arbeitstitel «Schaustellerseelsorge. Lebenswelt und religiöse Wirklichkeitsdeutung der Menschen auf der Reise» gestellt hat (www.bernhardeisel.de). Es wird für unser Pfarramt aufschlussreich sein, mehr über Religion, Lebenswelt und Wirklichkeitsdeutung im Schaustellerbereich zu erfahren.



Von Februar bis Dezember stellen die Chilbileute jedes Wochenende ihre Wohnwagen, Zelte, Buden, Stände und Bahnen auf. Aufstellen-abbrechen-weiteiterziehen-aufstellen...

Dabei sind sie immer angewiesen auf gutes Wetter, abhängig von den Launen der Platzmeister und den steigenden Gebühren und dem grossen Konkurrenz-

druck mit anderen Veranstaltungen im Freizeitbereich ausgesetzt.

Dieser Lebensalltag prägt auch die Art zu glauben, zu hoffen und zu lieben. Die Chilbi- und Circusgemeinde teilt dabei Erfahrungen mit dem biblischen Volk Israel, das sich auch immer wieder aufmachen musste und unterwegs war. Darum ist unser Segenspruch, den ich über die reisende Gemeinde gesetzt habe, der Segen, den Gott Josua gegeben hat, der nach dem Tod von Moses die Gemeinde anführen sollte: «Hab keine Angst und fürchte dich nicht, denn dein Gott ist mit dir auf all deinen Wegen!» (Josua,1,9b).

## **Gottesdienste**

---

### ***Aarau: Chilbi-Sonntag am 15. April***

Eine treue Anzahl GottesdienstbesucherInnen fand sich im geheizten Zelt auf dem Chilbi-Areal im Schachen ein. Es war an diesem Sonntag bitterkalt, darum konnten wir nicht im Scooter feiern, doch dank dem unermüdlichen Engagement von Maya Hauri, ihrer schönen Dekoration und der berührenden Musik von Peter «Burki» Burkart gelang es trotzdem, eine besinnliche Stimmung herbei zu führen.



Die Gemeinde folgte in der Predigt aufmerksam meinen Ausführungen zum Thema «Zweifeln» in Anlehnung an den ungläubigen Thomas (Johannes 20,19). Sandra Hauri gestaltete zusammen mit einer Freundin die Lesung.

Aufgrund des Wetters trank man dann beim von Maya Hauri offerierten Apéro mehr Glühwein und Punsch als Weisswein.

### **Uster: Frühlingsmarkt am 22. April**

Auch auf diesem Platz herrschte eine eisige Kälte, was die BesucherInnen veranlasste, sich im Scooter mit Wolledecken einzuwickeln. Zum Glück wärmte Marco Gottardi, dessen Eltern Elsa und Imerio Gottardi-Bollinger Inhaber der Scooterbahn sind, und seine «Silver Dollar Band» mit ihren Songs die Herzen und die Gemüter.

Die Lesung hielten Marco Gottardis Partnerin Rahel Zogg und mein Partner Andrea Bianca. Sie trugen eindrücklich «Die Kunst der kleinen Schritte» von A. de St. Exupéry vor und ich predigte zum Thema «Step by Step». Anhand der 256 Grautöne, die es im Druckbereich gibt, erläuterte ich, dass es im Leben darum geht, nicht nur Schwarz oder Weiss zu sehen, sondern all die vielen Zwischentöne wahrzunehmen.

Ich ermutigte die Menschen, jeweils nur schon einen Schritt weiter zu gehen und nicht in alten Mustern zu verharren, um aufzubrechen, wie die Jünger, die sich nach der Auferstehung in eine gänzlich unbekannt Zukunft aufgemacht haben.

Erfreulich war, dass es sich in Gesprächen mit der Kirchgemeinde abzeichnen begann,



dass wir im nächsten Jahr den Gottesdienst zusammen mit der reformierten Ortsgemeinde gestalten werden. Sie will ihren regulären Gottesdienst am Sonntagmorgen in der Kirche ausfallen lassen und den Gottesdienst auf den Chilbiplatz verlegen.

Familie Gottardi verwöhnte alle einmal mehr mit einem feinen Apéro.

### **Thun: Chilbi-Pfingstmontag am 28. Mai**

Aus diesem Gottesdienst könnte man mehr machen! Leider besuchen ihn immer weniger Menschen, was auch mit dem dritten Ortswechsel des Standortes zu tun haben mag. Anni Laubscher richtete ihren Scooter mit einem wunderbaren Blumengesteck schön her und der anschliessende grosszügige Apéro lockte alle, noch zusammen zu bleiben und sich auszutauschen. Der Schausteller Arthur Mathyer begrüßte die Gemeinde.

Nationalrätin Ursula Haller, die hauptamtlich Thuner Gemeinderätin ist, beehrte uns wieder mit ihrem Besuch in Begleitung Ihres Mannes Reto Vannini, der Thuner Stadtrat ist.

Sie anerkennend bot sich, im kommenden Jahr für bessere Publicity zu sorgen, da sie diese Art von Gottesdienst sehr schätze und die so erlebte Gemeinschaft für etwas ganz Besonderes halte.



Markus Bürgler spielte mit seiner Drehorgel wie immer wunderschön und seine Frau Barbara unterstützte ihn dabei und zog am Schluss die Kollekte ein. Pfarrer Andrea Bianca las die Pfingstgeschichte aus der Apostelgeschichte vor. Das Predigtthema widmete sich der Frage, wie wir den heiligen Geist im Leben erfahren und wozu er uns führen kann. Der Berner Schaustellerverein lud wie jedes Mal zu einem grosszügigen Apéro ein.

### **Wetzikon: Chilbi-Sonntag am 19. August**

Bereits zum sechsten Mal konnten wir in Wetzikon mit einer immer noch wachsenden Zahl von GottesdienstbesucherInnen den Gottesdienst bei strahlendem Wetter feiern.

Auf René und Anja Bourquins Scooter wurden wir herzlich willkommen geheissen. Marco Gottardi und seine «Silver Dollar Band» begeisterten alle. Gemeindepräsident Urs Fischer, Bea Mathys Büttiker und Odette Lang Meier gestalteten die Lesung zu Kurt Tucholskys Text «Das Ideal» und die Kirchenpflegerin Irene Kupper und der Synodale und ehemalige Bezirkskirchenpfleger Hans Neuhaus formulierten die Fürbitten.

Das Predigtthema lautete: «Bring neues Leben in dein Zuhause». Ausgehend von einem aktuellen IKEA-Prospekt ging ich der Frage nach, wie Jakob nach seinem Betrug und seiner List mit Hilfe seines Traumes von der Himmelsleiter im Leben grundlegend verändert weiterging.

Eine besondere Freude war, dass mit Pfarrer Patric Lier, der ein sehr schönes und persönliches Grusswort sprach, zum ersten Mal die katholische Kirche vertreten war. Der von der Stadt Wetzikon offerierte anschliessende Apéro war ebenfalls sehr gut besucht.



### **Küsnacht: Chilbi-Sonntag am 28. August**

Das Zelt war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Harmonie Eintracht spielte wunderschön und erfreute die aufmerksame Chilbigemeinde. Der katholische Ortspfarrer Karl Wolf, der reformierte Ortspfarrer Andrea Bianca und ich teilten uns die Predigt auf. Wir



machten uns Gedanken zur Frage «Wie kann ich vor Freude strahlen und wie weitet sich mein Herz?» (Jes. 60,5): Dies war zugleich der von der Tauffamilie gewählte

Taufspruch für Nino Michele Di Luca. Die Taufe gestaltete ich gemeinsam mit Pfarrer Andrea Bianca. Es war eine gelungene ökumenische Feier, die mit einem Konzert der Harmonie sowie einem Brunch im Zelt ausklang.

## Zürich: Knabenschiesen-Sonntag am 9. September

Mit diesem Gottesdienst durfte ich mein 10-jähriges Engagement für die Chilbigemeinde besiegeln.

So war es eine besondere Freude, dass ich mit Fabienne Bühler, Tochter und Schwester von Chilbi-Hilfsmitarbeitern, erstmals eine Jugendliche an einem Chilbigottesdienst konfirmieren durfte. Es war keine Konfirmation im herkömmlichen Sinn, sondern eher eine Bestätigung des Taufsegens. «Freut euch im Herrn allezeit!» bekam Fabienne vor vielen Jahren von ihrem Pfarrer bei der Taufe zugesprochen. Bei einer geistig und körperlich schwer behinderten junge Frau war und bleibt dieser Vers für alle eine Herausforderung.

Natalie Onwuka, die mit ihrem Mann zusammen das Chilbibähnli zum Albisgüetli hinauf betrieb, verzauberte die Gemeinde mit ihrem wunderschönen Gesang. Markus Bürgler führte wie gewohnt musikalisch abwechslungsreich durch die Feier.



Das Predigtthema «Dazu gehören» rüttelte den einen oder die andere auf und erinnerte uns daran, dass wir nie vor schnell Menschen aus unserer Gemeinschaft ausschliessen sollen.

Bea Mathys Büttiker trug zum Gedenken an den 10-jährigen Todestag von Schausteller-Pfarrer Ruedi Höhener sein selbst verfasstes Schaustellergebet vor.



Anja und René Bourquin waren wieder freundliche Gastgeber auf ihrem Scooter und es war eine besondere Freude, dass mit ihrem neugeborenen Jeremie Bourquin der jüngste Schausteller-Nachwuchs beim Gottesdienst dabei war. Den vom Schützenverein offerierten Apéro genossen zahlreiche GottesdienstbesucherInnen.

## **Basel: Herbstmesse-Sonntag am 28. Oktober**

Zum ersten Mal feierten wir am 1. Messesonntag Gottesdienst und nach drei Jahren Unterbruch wieder auf dem Kasernenareal. Der neue Ort, das veränderte Datum und eine eisige Kälte hatten zur Folge, dass nur wenige Unerschrockene den Weg zum Scooter von Ruth und Hermann Haeseli-Schaad fanden. Zum Glück hatten wir einen Täufling: Moritz Locher, der seine grosse Familie Locher-Gloor aus Basel und Umgebung mitbrachte und so die Scooterwägeli füllte. Pfarrer Andrea Bianca ist mit der Familie verwandt und es war deren Wunsch, ihren Sohn an der Herbstmesse von ihm taufen zu lassen.



Deshalb gestalteten wir auch die Predigt gemeinsam zum Thema «Segen». Der Taufspruch von Moritz lautete: «Ich will dich segnen und du sollst ein Segen sein» (1 Mose 12,2).

Die Lesung hielten Bea Mathys Bütiker und Odette Lang Meier wie gewohnt souverän. Pirmin und Gian Balmer vom Jugendzirkus Basilisk führten eine Jonglage auf und Markus Bürgler entlockte seiner Dreh-

orgel trotz der Kälte wärmende Töne. Den von den Schausteller Verbänden offerierten Apéro genossen wir anschliessend im geheizten Zelt von Robert Gasser.

## **Zürich: Circus-Conelli-Gottesdienst am ersten Advent am 27. November**

Der Höhepunkt unserer Feiern war auch dieses Jahr der im vollbesetzten Zirkuszelt durchgeführte Gottesdienst zum ersten Advent, den wir zum achten Mal feiern durften. Roby und Cindy Gasser waren gewohnt grosszügig und liessen mich wie immer Nummern aus dem Programm auswählen, die ich dann mit der Lesung und der Predigt verknüpfen konnte.



Das Thema war «Entscheidung fällen im Leben». Mit dem Weltklasse-Jongleur *Kris Kremo*, dem Artisten *Dominik Lacasse*, den *Farellos* auf ihren Einrädern und den unverwechselbaren Clowns *Roli & Gaston* hatte ich Künstler zur Seite, die den GottesdienstbesucherInnen nicht nur die Lachmuskeln strapazierten, sondern erstaunte und bewundernde Laute entlockten.

Die Lesung hielten meine drei Töchter Christina, Johanna und Flurina. Sie trugen ein Lied von Max Rüeger vor mit dem Titel: «Bring mer en Schtärn».

Als musikalische Überraschung sang die junge Carla Fellingner begleitet von Milo Stegmann drei wunderschöne Weihnachtslieder.



Die Fürbitten gestalteten Bea Mathys Büttiker, Roli Meier, Markus Bürgler und ich. Die Verbände waren mit ihren Fahnen präsent und umrahmten die Feier sehr bunt und eindrücklich. Der Zürcher Kirchenrat war mit Bernhard Egg und seiner Partnerin Elsbeth Tanner, sowie mit Andrea Bianca vertreten und der Zürcher Regierungsrat mit Thomas Heiniger und seiner Frau Susanne.

### ***Frauenfeld: Chlausmärt-Sonntag am 27. November***

Da dieser Gottesdienst gleichzeitig mit dem Conelli-Gottesdienst stattfand, war ich sehr froh, dass der Frauenfelder Pfarrer Andreas Bänziger bereit war, diese Feier zu gestalten. Er brachte gleich seine eigene Gemeinde mit auf den Platz. Es gelang ihm, die Herzen der Menschen zu berühren und ihnen einen unvergesslichen ersten Advent zu beschern. Die Samichläuse, die wie immer ihre begehrten Säckli mit Mandarinen, Schöngeli und Nüssen verteilten, trugen ihren Teil dazu bei.

### **Seelsorge**

---

Es ist – abgesehen von Kasualien – eher selten, dass ich direkt aufgesucht oder um Hilfe gebeten werde. Ich betreibe eine aufsuchende Seelsorge. Ich gehe auf den Plätzen zu den Menschen oder besuche sie im Spital. Das Handy ist dabei ein unentbehrliches Hilfsmittel, da ich nicht überall vor Ort sein kann. Anlässlich der Gottesdienste und der anschließenden Apéros gibt es jedes Mal Gelegenheit, wichtige Ereignisse zu erfahren und über das Ergehen der einzelnen Menschen Bescheid zu bekommen.

Neben den punktuellen oder regelmässigen persönlichen Kontakten bemühe ich mich, an den mir bekannten Geburtstagen von Schaustellerinnen und Schaustellern einen Gruss per Brief, Telefon oder SMS zu senden. Das ermöglicht trotz der grossen Distanzen und Unterbrüchen in den Begegnungen eine gewisse Kontinuität in der Beziehung. Es tut den Menschen gut zu spüren: Da ist jemand, der meine Sorgen und Nöte kennt und ernst nimmt.

## Kasualien

---

In diesem Jahr empfing je ein Kind die *Taufe* in Basel und eines in Küssnacht während eines regulären Chilbigottesdienstes. Mit Selina Hauri wurde ein Schausteller-Kind in einem besonderen Taufgottesdienst an Auffahrt in der Kapelle in Etzgen getauft.

*Hochzeiten* gab es drei zu feiern:

Unser Sekretär und Organist Markus Bürgler und seine Frau Barbara gaben sich am 20. Mai 30 Jahre nach ihrer zivilen Trauung nochmals das Ja- Wort, das mit der kirchlichen Trauung und dem Segen besiegelt wurde.

Der Schausteller Hans-Peter Maier sagte am 19. September ja zu seiner Frau Fa in Frauenfeld. Nach der zivilen Trauung gab ich ihnen den Segen.

Die Schausteller Charles und Esther Stey-Burger gaben sich am 12.12 um 12.12 Uhr standesamtlich das Ja-Wort und am 15. Dezember gab ich ihnen vor einer grossen Gemeinde den Segen mit auf ihren Weg.



Bei zwei *Bestattungen* mussten wir uns von Vereinsmitgliedern verabschieden: Am 11. Februar gestaltete ich die Abdankung von Margrit Mathys in Schaffhausen. Am 12. Februar begleitete ich die Trauerfamilie beim Abschied von Willy Amatter in Thun.

Am 18. Mai hielt ich die *Trauerfeier* für Walter Roderer in Zürich. Walter Roderer war kein Vereinsmitglied, aber mit mir in Kontakt getreten wegen seiner engen Verbindung zum Circus Conelli. Er war dabei, als ich im Zelt die Abschiedsfeier für den Direktor Conny Gasser gestaltet hatte und wünschte sich, dass ich auch ihn bestatten würde.

## Gemeindeaufbau

---

Auch in diesem Jahr nahm ich an den *Vereinsversammlungen* der verschiedenen Markthändler- und Schausteller- Verbänden teil. Ich nutzte die Gelegenheit, für unseren Trägerverein zu werben. Dabei half mir der neue Flyer, den wir in diesem Jahr gestaltet haben und rege verteilen.

Die *Kinderbescherung* in Volketswil, welches die eigentliche Weihnachtsfeier der Chilbi-gemeinde ist, wurde auch dieses Jahr vom Frauenschaustellerverein liebevoll durchgeführt. Der Samichlaus sagte zu jedem einzelnen Schausteller-Kind etwas Nettes und Ermahnendes. Gross und Klein, Alt und Jung genossen das Zusammensein einmal fern der Plätze, ohne jede Konkurrenz vereint in der gemeinsamen Hoffnung auf ein gutes neues Jahr, Gesundheit und Erfüllung. Für meinen katholischen Kollegen Ernst Heller und für mich ist das stets eine wunderbare Gelegenheit, den Menschen die Weihnachtsbotschaft zu vermitteln und ihnen so etwas mit auf den Weg zu geben. Dass die Schaustellergemeinde eine Schicksalsgemeinschaft ist, wird an diesem Anlass besonders spürbar. Alle feiern zusammen: Kranke, Gesunde, Traurige, Hoffnungsvolle, Müde und Übermütige.

## Vernetzung

---

Als Vizepräsidentin des «*Internationalen Forums für die Schausteller- und Circusseelsorge*» gehört es zu meinen Aufgaben, den jährlichen Kongress des «FORUM» mit zu organisieren. Dieser fand wie immer im Januar in Nizza während des internationalen Circusfestivals in Monte Carlo statt. Vertreter aus Italien, Spanien, Belgien, Holland, Deutschland, Österreich, Frankreich und der Schweiz nahmen daran teil. Ich war wiederum die einzige reformierte Pfarrerin. Der Austausch mit Kollegen aus den umliegenden Ländern ist wichtig und interessant.



Der Kongress machte uns auch wieder bewusst, wie gut wir es in der Schweiz trotz ebenfalls schwieriger Umstände auf der Reise immer noch haben. Ein Höhepunkt war der Empfang bei Erzbischof Msgr. Bernard Barsi in seiner Residenz. Dank mehrerer Bemühungen meinerseits gelang es uns, den Kontakt zu ihm zu intensivieren. Er versprach uns zu helfen, dass wir unseren Tagungsort von Nizza nach Monte Carlo verlegen können, was logistisch viel sinnvoller ist.

In der Woche zur Einheit der Christenheit führten wir auch 2012 eine grosse und weltweit einzigartige ökumenische Feier im Circuszelt durch, die regelmässig von gut 3000 Menschen besucht wird. Auch Prinz Albert nimmt regelmässig daran teil, so auch dieses Jahr. Über 100 Vertreterinnen und Vertreter von verschiedensten christlichen Religionsgemeinschaften zogen ins Zelt ein und machten eine Runde in der Manege. 30 davon gestalteten die Feier dann unter der Leitung von Erzbischof Barsi zusammen mit Artistinnen und Artisten. Der Präsident und ich als Vizepräsidentin des «FORUM» wirkten dabei aktiv mit.



Als weitere Vernetzungsarbeit verstand ich es, als ich auch in diesem Jahr beim sogenannten «Christmas Tree Lighting» den grössten Weihnachtsbaum Zürichs im Park des Hotels Baur au Lac feierlich die Kerzen anzünden durfte. Gegen 1000 Menschen liessen sich von Worten, Musik und Glühwein verzaubern und die Kirche durfte sich an einem sehr ungewöhnlichen Ort unter verschiedensten Menschen Gehör verschaffen.

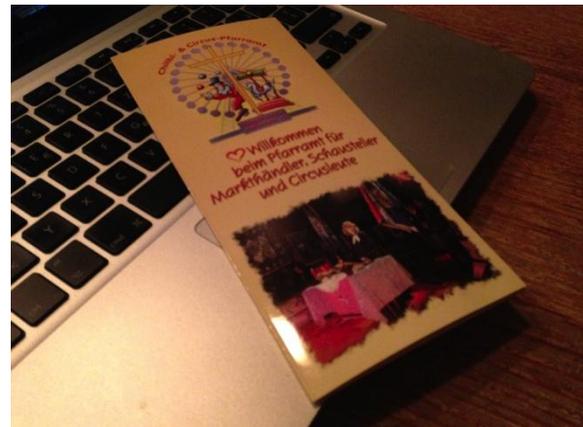
## Öffentlichkeitsarbeit

---

An zahlreichen «Fraue-Zmorge» und Kirchgemeindeanlässen durfte ich aus meiner Arbeit als Chilbi- und Circus-Pfarrerin erzählen und so das Bewusstsein der Menschen für die Sorgen und Nöte, aber auch die Freuden und Höhepunkte der reisenden Gemeinde schärfen.

Darüber hinaus war ich wiederum Gast in mehreren Lions-, Kiwanis- und Rotary Clubs, sei es, um aus meinem Pfarramt zu erzählen oder um eine spezielle Weihnachtsandacht zu gestalten. Die Andachten waren am 19.12. für einen Lions-Club in der Predigerkirche und am 13.12 für einen Lions-Club im Restaurant Neumarkt.

Zu den Premieren der verschiedenen Circusse wurde ich wieder regelmässig eingeladen. In zahlreichen Gesprächen vor und nach den Vorstellungen ergaben sich dabei vielfältige Möglichkeiten, als Vertreter der Landeskirche präsent zu sein. Dass mich dabei mein Partner Andrea Bianca als Zürcher Kirchenrat begleitete, war schön und hilfreich zugleich. Es war eine gute Gelegenheit, als «Kirche» wahrgenommen zu werden.



## Abschluss und Ausblick

---

Wie in jedem Beruf, dem man mit Herzblut und innerer Berufung nachgeht, gibt es auch in meinem Pfarramt Höhen und Tiefen. Nach einem guten persönlichen Gespräch oder nach einem stimmungsvollen Gottesdienst bin ich jeweils erfüllt und zufrieden. Wenn ich allerdings erlebe, wie scheinbar wenig meine Anliegen, die ich auch in meinen Predigten vertrete, bewirken, dann ist das oft auch entmutigend. Da unterscheidet sich mein Pfarramt nicht von einem gewöhnlichen Gemeindef Pfarramt.

Wir alle müssen und dürfen darauf vertrauen, dass wir bloss ein Werkzeug des heiligen Geistes sind, der aber dort wirkt, wo er will.

Um die Seelsorge zu intensivieren und den Gemeindeaufbau zu verbessern fehlen oft die Mittel. Um die wichtigsten Aufgaben in unserem Spezial-Pfarramt weiterhin wahrnehmen zu können, werden wir auch im kommenden Jahr neue Vereinsmitglieder werben müssen. Um das Pfarramt im notwendigen Umfang weiterführen zu können sind wir zudem darauf angewiesen, dass uns die KIKO auch in Zukunft unvermindert einen entsprechenden Beitrag zuspricht.



Danken möchte ich allen Vorstandsmitgliedern des Trägervereins:

Unserer Präsidentin Bea Mathys Büttiker, unserer Vizepräsidentin Odette Lang Meier, unserem Sekretär Markus Bürgler und unserem Kassier Bernd Borath, sowie unserem Ressortmitarbeiter Sepp Spengler, dem Revisor Max Stoop und der Revisorin Jacqueline Strupler.

Ein herzliches Dankeschön geht zudem an:

- Alle Schaustellerfamilien, die jeweils mit einem grossen Mehraufwand ihre Scooter für unsere Gottesdienste herrichten und schön dekorieren
- Alle Behörden und Platzmeister für deren Unterstützung der Gottesdienste sowohl in den Programmheften als auch bei der Durchführung
- Cindy und Roby Gasser sowie ihr ganzes Circus-Conelli-Team für die tolle Zusammenarbeit und ihre Gastfreundschaft
- Alle Spender und Spenderinnen, Kirchgemeinden und die KIKO, die unser Pfarramt finanziell unterstützen und so diese Arbeit ermöglichen und mittragen

Zürich, im Februar 2013  
Pfarrerin Katharina Hoby-Peter